

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

einmal annehmen, daß das alles eintrifft, was wir hoffen und was sehr viele glauben: daß womöglich noch in diesem Jahre uns das Ende des Krieges beschieden sei. Dann würden die Kriegskosten Deutschlands einschließlich dessen, was wir aufwenden müssen, um allen Soldaten, die verstümmelt oder arbeitsunfähig geworden sind, einen anständigen Daseinsunterhalt zu gewähren, mindestens — wahrscheinlich aber rechne ich viel zu gering — 90 Milliarden Mark gleich 90 000 Millionen Mark Schulden ausmachen. Diese 90 Milliarden erfordern an Verzinsung und Tilgung eine Summe von rund 6 Milliarden oder 6000 Millionen Mark jährlich. Dagegen verblaßt alles, was an finanziellen Notwendigkeiten jemals vorher in Deutschland vorhanden gewesen ist. Sie wissen, wie sehr wir alle miteinander und wie laut und heftig die verschiedenen politischen Parteien gegeneinander gehadert haben, wenn das Deutsche Reich wieder einmal in der seligen Friedenszeit 300 oder 500 Millionen neue Anleihen aufgenommen hat. Nun lassen Sie sich gesagt sein, daß der hohe Schuldenbetrag von 5 Milliarden Mark, den das Deutsche Reich ohne die einzelnen Bundesstaaten in den Jahren von 1874 bis 1914 aufgehäuft hatte, jährlich nur 250 Millionen Mark für Verzinsung und Tilgung erfordert hat. In Zukunft müssen in jedem Jahr 6000 Millionen Mark, also mehr als das Zwanzigfache des früheren, mehr aufgebracht werden. Was sind 250 Millionen gegen 6000 Millionen? Wo ist der Finanzkünstler, der 6000 Millionen Mark im Jahr mehr heranschafft als bisher? Denn um ein Mehr gegenüber dem bisherigen Zustand handelt es sich! Auch später sollen doch für Kulturzwecke annähernd die gleichen Summen ausgegeben werden, die wir früher hergaben. Wir wollen doch auch nachher für Kunst und Wissenschaft und alle möglichen sonstigen Dinge noch Aufwendungen machen. Wir wollen zugunsten unserer Arbeiter und Angestellten Sozialpolitik treiben, wir müssen auch nachher unsere Macht sammeln und stark erhalten. Wir müssen also 6000 Millionen Mark mehr in jedem Jahr zukünftig aufbringen.

Es gibt Leute, für die das eine Kleinigkeit ist. Gewiß ist theoretisch die Aufbringung einer solchen Summe auch nicht allzu schwierig. Man kann zwei Wege gehen. Der erste Weg führt zum mehr oder weniger verschleierten Staatsbankrott. Man kann nachher sagen: wir verzinsen die Milliardenanleihe, die wir während des Krieges aufgenommen haben und für die wir eine Verzinsung mit 5% versprochen haben, nur noch mit 3%. Ein sehr gefährlicher Weg.